

# W.-K. der Funker-Komp. 1, 1930 [Schluss]

Autor(en): **Brunner**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pionier : Zeitschrift für die Übermittlungstruppen**

Band (Jahr): **3 (1930)**

Heft 11

PDF erstellt am: **05.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-563488>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrücke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# PIONIER

**Offizielles Organ des Eidgenössischen Militärfunkerverbandes (EMFV)**  
**Organe offic. de l'Association fédérale des radiotélégraphistes militaire**

*Redaktion und Administration* des „Pioniers“ (Einsendungen, Abonnements und Adressänderungen): Breitensteinstr. 22, Zürich 6 — Postcheckkonto VIII, 15666. — Der „Pionier“ erscheint monatlich. — Redaktionsschluss am 20. jeden Monats. — *Jahres-Abonnement*: Mitglieder Fr. 2.50, Nichtmitglieder Fr. 3.—. — *Druck und Inseratenannahme*:

**Fachschriften-Verlag & Buchdruckerei A.-G., Zürich, Stauffacherquai No. 36-38**

## W.-K. der Funker-Komp. 1, 1930.

(Schluss.)

Schon um 2 Uhr machte die Infanterie «Diane» und zog ab in den «Krieg». Es regnete in Strömen. Netter Manöverbeginn! Nach Aussagen von Füsiliern marschierten zwei und drei Kolonnen nebeneinander Richtung Lasallaz-Chalet à Gobet. Embouteillage! Um 4 Uhr war auch für die Funker Tagwacht. Trotz spätem Abmarsch in Lausanne kamen auch wir nicht um das «Ineinandergeschachteltwerden» herum.

Um 4.30 Uhr erster Stellungsbezug in Lasallaz, wo sich auch der «Poste de commandement de la 1<sup>o</sup> Division befand (abgekürzt P. C. 1. Div.). Ihm zugeteilt waren die Sta. Oblt. Candrian (FL), Oblt. Leyvraz (FL) und Wtm. Brunner (TS). Bindfäden flossen immer noch vom Himmel. Schön wars im nassen Gras, aber immerhin hatten wir es noch besser wie die Infanterie, die sich nun auf der Front Lasallaz-Chalet à Matthey-Vers chez les Blanc entwickelte. In Lasallaz verzogen sich langsam die letzten Truppen und mit ihnen auch der Regen, aber der Himmel zeigte immer noch ein trübes Gesicht. Zwischen 7 und 8 Uhr flogen dann die ersten Flieger von der Bléchérette auf, Richtung Châtel St-Denis. Wir Funker waren leider immer noch zur Untätigkeit verdammt bis auf die FL. Leyvraz, die mit dem A. K. 1. in Verbindung war. Unsere beiden Trainstationen waren immer noch auf dem Marsche und meldeten sich dann im Laufe des Vormittags.

Auch die Art.-Empfänger waren aufgestellt worden und hatten die Pflicht, die gemorsten Berichte des Fliegerbeobachters aufzunehmen und dem P. C. weiterzuleiten, wobei der Abhorcherdienst auf der feindlichen Fliegerwelle nicht zu vernachlässigen war. Am frühen Nachmittag dislozierten wir nach La Claié aux Moines, wo wir während der ersten Nacht blieben. Hier bekamen wir zum erstenmal die leitenden Häupter dieser Manöver sowie die Spitzen unserer Armee und einige fremde Offiziere zu Gesicht. In Gruppen standen sie beieinander, die Manöverlage diskutierend. Auf dem P. C. ging es ziemlich ruhig zu. Die Truppen hatten inzwischen die vorgeschriebene Linie: Tantérénez-Savigny-Crét Rouge-Mollie Margot erreicht und sich für die Nacht eingerichtet. Zu dieser Ruhe auf dem P. C. trug das Telefonnetz, das hier noch vorzüglich klappte und meistens aus Zivilanschlüssen bestand, sehr viel bei. Nachts um 22.00 Uhr legte das P. C. sich in Morpheus Arme. Das wäre was gewesen für eine feindliche «Patrouille»!

Unsere Gegenstation — Wtm. Treyer — war inzwischen nach Mailiardeulaz disloziert, und morgens 6 Uhr hatten auch wir den neuen Standort in Savigny bezogen. Hier setzte bei uns so richtiger Betrieb ein. Alles im Galopp. Die Meldungen kamen reichlich ein. Ein grosses Bureau für den «Papierkrieg» war installiert worden, eine Ordonnanz jagte die andere. Dem P. C. soll alles und muss alles mitgeteilt werden. Es ist über jegliche Meldung froh; sei sie in unsern Augen noch so nichtig und nebensächlich. Aus Meldungen von Standort, Abbruch, Betriebsaufnahme, grossen Dislokationen, welchem Stabe zugeteilt, aus all diesen Sachen liest der Nachrichtenoffizier des P. C. 100% mehr wie wir. Das P. C. war besonders am 2. Tag und der darauffolgenden Nacht nach den grossen Dislokationen, in denen die Linie: Chez Vuannaz-Cornes de Cerf-Rochettaz-les-Cullayes und nachher: le Thioleyres-les Carbolles-Servion erreicht worden waren, über jede Meldung, die wir Funker machen konnten, sehr erfreut, da die Telefonleitungen nach vorne versagten und es ohne Standortmeldungen seiner Regimenter und Bataillone war.

Mittag Dislokation nach Essertes und abends nach Einbruch der Dunkelheit wieder zurück nach Savigny. Hier in Essertes sahen wir dann auch das erstemal den Feind in Gestalt eines feindlichen Bombardementsgeschwaders, das Richtung Bléché-

rette flog und lebhaft unter Feuer genommen wurde. Sofort wurden Sender und Empfänger auf Fliegerwelle 800 abgestimmt und der Station Zumthor-Bléchérette das Nahen der feindlichen Flieger mitgeteilt, was tadellos klappte. Leider war die Distanz zu kurz und der Feind teilweise schon über dem Flugplatz erschienen, wo unsere Flieger den Retablierungsarbeiten oblagen und sich vom Feinde vernichten lassen mussten. Unser Fliegerstützpunkt lag entschieden zu nahe an der Front. Er hätte in die Ebene der Thièle oder nach Genf gehört.

Die 2. Manövernacht wurde für uns beim P. C. sehr ruhig. Unsere Gegenstation war konstant auf dem Marsche. Fast 30 km! Wir schliefen mit Funkerwache glänzend in der Kirche von Savigny! Im Laufe des Vormittags des 3. Manövertages zog sich Rot kämpfend zurück, um Blau einen allzu weiten Anmarsch für das Défilé in Oron zu ersparen. Um 11.00 Uhr war Manöverschluss, was durch Flieger mit Wimpeln an den Tragflächen angezeigt wurde.

Nachmittags besammelte sich unsere Kompanie in Romont, wo im Casino de la ville Kantonement bezogen wurde.

Romont ist ein nettes, altertümliches Städtchen, aufgebaut auf einem 2 km langen und 65 m hohen Hügel, der mit seinem höchsten Punkte, dem Schloss, das aus der Zeit der Burgunderkönigin Elisabeth stammen soll, das Tal der Glâne beherrscht. In Romont mit seinen Ringmauern und Türmen haben sich die Funker 2 Tage lang von den «Manöverstrapazen, System D», erholt! Donnerstagnachmittag Manöverbesprechung beim Donjon, dem westlichen, alleinstehenden Turm ausserhalb der Stadt. Dem Kompaniekommandanten wurde dort eine kleine Ueberraschung zuteil in Gestalt eines Rednerpultes, flankiert von zwei Tannen und als Hintergrund der Donjon mit aufgehängter Schweizerfahne.

Abends feierte man Stationsabschied, wobei es teilweise hoch herging. Feuerwerksalven durchtönten krachend die Gassen des so friedlich ruhenden Städtchens und lockten die Einwohner an die Fenster. Im «Lion d'Or» herrschte Hochbetrieb, der «Furrer» und der «Mann mit dem geschwollenen Knie» führten hier das Szepter und produzierten sich als orientalische Bauchtänzer.

Der Festtrubel wurde immer grösser. Mann an Mann wie in einer Sardinienbüchse eingepfercht, lachend, singend, sich

Bruderschaft zutrinkend, der «Eternelrede» des ex-syndic von Romont zuhörend, standen an die 200 Mann und kneipten den Wein, der vom ex-syndic gestiftet worden war. Der Wein war excellent, aber die Rede währte auch eine «Eternité».

Kracherschüsse und Sturz vom Stuhl des Ex-syndic beschlossen den Abend.

Morgens 4 Uhr Tagwache und Kantonnementsräumung, und draussen goss es wie mit Kübeln. Petrus war also nicht gut zu sprechen auf uns Funker. Ihm zum Trotz wurde gesungen auf dem Wege zur Bahn, wo ein Extrazug unser harrte. Pudelnass bestiegen wir die Wagen, verstaute unsere sieben Sachen und drückten uns in eine Ecke. — Bern, Militärrampe, alles aussteigen! Hier ging das rasch. In einer knappen halben Stunde stand der Zug leer da. Der Bahnoffizier schaute dem Treiben erstaunt zu und sagte nachher: «Jo dyr chöits».

Im Laufe des Freitags Materialabgabe und Retablierung der persönlichen Ausrüstung und im Laufe des Samstagvormittags Entlassung.

Mancher hat sich schöne Erinnerungen geholt in diesen Manövertagen, Neues gesehen und Neues gelernt. Und nun Funker, lasset all das Gelernte nicht rosten noch rasten. Uebt auch im Zivill! Meldet euch bei den bestehenden Sektionen oder gründet neue. Haltet auch dort treue Kameradschaft!

Basel, im Oktober 1930.

Brunner.

## **Bericht über den W.-K. der Fk.-Komp. 2.**

Die Fk.-Kp. 2 bestand dieses Jahr ihren Wiederholungskurs unter dem Kommando von Herrn Hauptmann Mäder vom 15.—27. September.

Hoffnungsfreudig strömte alles am Montag, den 15. September zum bekannten Sammelplatz beim Eidg. Zeughaus 6, hatte doch wohl jeder vorher erfahren, dass es dieses Jahr grosse Divisionsmanöver geben sollte. Das erste Anzeichen der Manöver für uns war die Vertreibung aus dem vertrauten Hofe beim Zeughaus, da in demselben die Tg.-Kp. 3 und 7 mobil machten.

Die Mobilmachungsarbeiten gingen mit gewohnter Schnelligkeit von statten, so dass die Kompagnie bereits um 14.00 Uhr